

# Haidhauser nachrichten

## Mai 2021

Preis 1,50 Euro

46. Jahrgang

Nr. 5/2021

B 4296E

Haidhauser Nachrichten  
Breisacher Straße 12, 81667 München

*Mitmischen im politischen Handgemenge*

## Omas gegen rechts

Wir OMAS GEGEN RECHTS wollen uns in den politischen Diskurs einmischen und setzen uns für eine demokratische, rechtsstaatlich organisierte, freie Gesellschaft ein. Wir sind eine zivilgesellschaftliche überparteiliche Initiative. Wir beobachten auf vielen Ebenen der Gesellschaft eine Entwicklung hin zu autoritärem und faschistoidem Gedankengut. Wir wollen Kante zeigen.

Die ältere Frau als öffentliche politische Kraft ist nicht im kollektiven Bewusstsein gespeichert. Die Omas wollen sichtbar werden mit ihrem Engagement.

### Alt sein heißt nicht stumm sein!

Monika Salzer, Gründerin OMAS GEGEN RECHTS, Nov. 2017 in Österreich

Die Mitglieder der Gruppe treffen sich regelmäßig, aufgrund von Corona derzeit online. Sie initiieren oder beteiligen sich an regionalen und überregionalen Aktionen, oft im Bündnis mit Organisationen, welche die Anliegen der OMAS GEGEN RECHTS teilen. In München gibt es die Gruppe seit Januar 2018.

Wir OMAS GEGEN RECHTS bleiben trotz Wintertemperaturen

und Corona-Einschränkungen nicht untätig.

**Im Bundestagswahlkampf 2021 wollen wir uns – zusammen mit unseren Bündnispartnern – klar positionieren und unseren Beitrag zu mehr Demokratie leisten.**

Wir wollen Menschen motivieren zu wählen. Wir OMAS GEGEN RECHTS wollen den populistischen Parolen einiger Gruppen klar und entschieden entgegenreten.

### Einige Aktionen und Proteste in Zeiten von Corona:

- Omas fordern klare Kante gegen regelwidrige Corona-Demos auf dem Marienplatz, 11.4.21
- Internationaler Tag gegen Rassismus auf dem Odeonsplatz, 21.3.21
- Solidarität statt Grenzen, Aufnahme statt Abschottung mit der Seebrücke, Wittelsbacherbrücke und Corneliusbrücke, 20.3.21
- Internationaler Frauentag mit bundesweiten Videobotschaften, 8.3.21

[www.omasgegenrechtsmuenchen.de](http://www.omasgegenrechtsmuenchen.de)

Fortsetzung auf Seite 8



Ab jetzt kann man in der Kirchenstraße nicht nur wohnen, in die Schule gehen und auf dem Friedhof liegen, sondern auch Gemüse ernten. Vorausgesetzt, die lustige Truppe im Bild schwingt noch fleißig den Spaten, pflanzt, rupft und gießt. Eine Initiative aus dem Elternbeirat der Flurschule, einer Kindergruppe in der Preysingstraße und einigen Anwohner\*innen ist hier fröhlich zu Gange. Im Vordergrund Nina Reitz, Fraktionssprecherin der SPD im Bezirksausschuss. Weiteres auf Seite 5.

## Bundesverfassungsgericht kippt Berliner Mietendeckel

# Aus für bayerisches Volksbegehren

Die Haidhauser Nachrichten haben sich seit ihrer Gründung 1975 mit mieterspezifischen Anliegen befasst. Die Themen gleichen sich: Wohnraumknappheit, Luxussanierungen, Zweckentfremdung, Verdrängung etc. Demgegenüber gestalteten sich die Entwicklungen

schneller – und die Preise stiegen in astronomische Höhen. Zeit zu handeln, insbesondere nach dem Verdikt aus Karlsruhe, wonach Mietgesetzgebung Sache des Bundes und nicht der Länder sei.

Blick zurück: Die bayerische Mietpreisbremse war 2015 fehlerhaft erlassen worden, sie galt erst ab dem August 2019 und sollte bereits wieder Ende Juli 2020 auslaufen, wurde dann aber in einer ersten Stufe bis zum 31. Dezember 2021 verlängert. Die Verordnung betraf die Neuvermietungen von Bestandswohnungen, die Erhöhungen bei bestehenden Mietverhältnissen, sowie die Frist

für die Umwandlung in Wohnungseigentum. Die zweite Stufe der Anpassung nahm sich weniger vielversprechend aus. Die Gebietskulisse sollte soweit erforderlich angepasst und die Mieterschutzverordnung auf überarbeiteter Datengrundlage neu erlassen werden – mit dem Ziel, die neueren Entwicklungen der bayerischen Wohnungsmärkte zu berücksichtigen. Hierzu wurde das Justizministerium beauf-

tragt, zeitnah von einem externen Institut ein neues Gutachten erstellen zu lassen. Soweit das Amtsdeutsch. Wir tun wenig, dies aber in breitester Argumentation.

Ein älteres Instrument, der Münchner Mietspiegel, gibt wiederkehrend Anlass zu Kritik. Die Vermieter\*innen führen ins Feld, es sei für Außenstehende nicht nachvollziehbar und benachteilige sie

bei der Festlegung der ortsüblichen Vergleichsmiete. Mietervereinigungen bemängeln, dass bei der Berechnung lediglich Wohnungen berücksichtigt werden, bei denen die Miete neu vereinbart oder geändert wurde. Überdauernde, tendenziell tiefere Mieten würden aus dem Raster fallen. Auch deswegen wurde zum 1. Januar 2020 der Betrachtungszeitraum von vier Jahren auf sechs Jahre verlängert.

Interessenverbände, und seit 2019 auch die Stadt, fordern, dass eine zeitliche Beschränkung ganz abgeschafft wird, um die ortsübliche Vergleichsmiete gegenüber der aktuellen Marktmiete noch weiter zu senken.

Fortsetzung auf Seite 11

# MIETEN STOPP!

Fortsetzung von Seite 1

## Die nächste Wahl ist entscheidend

Die Bundestagswahlen bieten im Herbst die Möglichkeit für eine Zäsur. Mehrere Parteien haben einen „Mietenstopp“ in ihr Programm aufgenommen. Andere, wie die FDP, sehen – aufgeschreckt durch Verstaatlichungsideen – „eine Gefahr für das freiheitliche Gesellschafts- und Wirtschaftsmodell mit den Eckpfeilern wie Eigentum, Vertragsfreiheit und Rechtssicherheit, Marktwirtschaft und Preisbildung im Wettbewerb.“ Würde die Debatte auf das Grundsätzliche heruntergebrochen, ginge es um das Recht auf Wohnen als Menschenrecht und um die die Regulierung eines entfesselten Markts mithilfe des öffentlichen Rechts. Für das ehemalige „Glascherbenviertel“ Haidhausen bedeutet das, dass ohne Gegensteuern die Vielfalt in einer der begehrtesten Münchner Wohnlagen verschwinden könnte und einzig das Attribut „teuer“ bliebe. So wie das kürzlich entschiedene Kompetenzgerangel faktisch das Aus für das bayerische Volksbegehren einläutete.

Das Volksbegehren "Sechs Jahre Mietenstopp" war im Oktober 2019 gestartet worden und sammelte bis Februar 2020 knapp 52.000 Unterschriften. Der bayerische Verfassungsgerichtshof wies das Volksbegehren Mitte Juli allerdings ab – mit einer ähnlichen Begründung wie sie nun bei der Berliner Mietpreisbremse angeführt wird: Das Mietrecht sei Sache des Bundes, bayerische Volksbegehren nur für Landesgesetze zulässig. Hinter dem Volksbegehren stehen maßgeblich der Mieterverein, die SPD und Die LINKE. Sie wollen die Mieten auch bei Staffel- und Indexmietverträgen in 162 bayerischen Kommunen einfrieren.

Informationen zur Kampagne Mietenstopp und dem dahinterstehenden überparteilichen Bündnis finden sich unter [www.mietenstopp.de](http://www.mietenstopp.de).

# Aus für bayerisches Volksbegehren

Optimist\*innen bekräftigen, nun herrsche Klarheit, der Bund müsse einen Mietenstopp mithilfe des Zivilrechts einführen. Die bisherige Regierung jedoch wird nichts mehr ausrichten. Mit der Wahl im Herbst entscheidet sich, wie die Weichen in Berlin gestellt und wie Mieter\*innen geschützt werden.

Um langfristig den Wohnungsmarkt zu entkrampfen, bräuchte es allerdings zusätzliche Reformen. Die Stichworte hierzu lauten: Entkoppelung der Grundsteuer von den umlagefähigen Nebenkosten, Bau von neuen bezahlbaren Mietwohnungen, oder ein soziales Bodenrecht. Bund, Länder und Kommunen müssen sich wieder verstärkt ihrer Verantwortung als Anbieter günstiger öffentlicher Wohnungen bewusst werden. „Wunschdenken bleibt wohl, dass, wer heute einen Anteilschein bei einer Genossen-

schaft zeichnet, damit rechnen kann, in überschaubarer Zeit zu einer Wohnung zu kommen bzw. dass Genossenschaften künftig keine unheilige Allianzen mit Investoren eingehen müssen wie jüngst bei der Bebauung des Egggartens.“

### Jede/r ist gefragt!

Was kann der/die Einzelne tun, außer der aktiven Beteiligung an der Bundestagswahl? Initiativen im Quartier ergreifen, Missstände dem Bezirksausschuss zur Kenntnis oder bei den wieder stattfindenden Bürger- und Einwohnerversammlungen zur Sprache bringen, zweckentfremdeten Leerstand sowie illegale Umnutzung als Ferien-/Gästewohnung dem Sozialreferat (Amt für Wohnen) melden. Moderne Wohnformen mit weniger Quadratmeter für das Individuum und mehr Gemeinschaftsräumen tragen das ihre zur Entspannung bei. Selbst wer Wohneigentum besitzt, kann Mieteranliegen unterstützen, aus Solidarität. Oder wenn er /sie selbst Vermieter wird, fair auftreten und dazu beitragen, das Gefälle von Vermieter\*innen zu Mieter\*innen aufzuheben, damit solche Probleme nicht aus falscher Scham verschwiegen werden.

Karin Unkrig



# MIETEN STOPP!

## Ein Künstler in seinen letzten Tagen

Der Hut, ja vielleicht wird der bleiben mit dem er die Eleganz einer heute so fernen Zeit durch die Strassen des Viertels ziehen ließ. Voilà, so etwa trug man damals als die Künstler noch unter uns waren, nicht als Produzenten von Konsumdekor. Im Sommer nur einen Strohhut entfernt an van Gogh erinnernd. Seine winterliche Mütze könnte auch Matisse noch getragen haben. Von Kopf bis Fuß Zeuge einer anderen Zeit.

„Ich kann doch nur malen“ soll er gesagt haben als er den Demonstrationen für eine bessere Welt fern blieb. Er habe sich, so erzählten es Freunde, in sein Atelier zurückgezogen als andere ihre Schlachten schlugen die heute nicht einmal mehr in den Fussnoten eine Erwähnung finden, Vergangenheitskämpfe. Von ihm werden bleiben sein Hut, seine Bilder und seine Verteidigung der Kunst gegen die Wucht einer Gegenwart, die seine niemals war.

Helmut Rieger



Helmut Rieger (geboren am 6. September 1931 in Neisse/Oberschlesien, gestorben am 27. August 2014 in München), Maler und Schriftsteller. Helmut Rieger kam am Ende des Zweiten Weltkriegs nach der Flucht mit der Familie nach Bad Reichenhall, wo er seine Kindheit verbrachte und in eine Buchdruckerlehre ging. Er besuchte die Meisterschule für Buchdrucker, Abteilung Grafik-Design, in München. Danach studierte er an der Akademie der Bildenden Künste.

Ende der 1950er-Jahre gehörte er zu einer Gruppe von Kunststudent\*innen, die sich den Stilvorgaben der Münchener Akademie zu versagen suchten. In den Gruppen

„Wir“, „Spur/Wir“ und „Geflecht“ sowie der gleichnamigen Zeitschrift „SPUR-WIR“ verfasste Rieger Manifeste, in denen das Malen als Ausdruckskunst begriffen werden sollte. Seit 1997 war Rieger ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste.

Weggefährten beschreiben ihn als eine gleichzeitig ästhetische und bescheidene Erscheinung. Wer ihn kannte, schätze ihn wegen seiner Werke (Zeichnungen, Skulpturen, plastische Objekte) seiner eleganten Kleidung und seiner Bescheidenheit. Die Grenzerfahrungen des Lebens spiegelten sich in seinem Schaffen, wie das nachstehende Gedicht zeigt.

Anzeigen

Anzeigen

## kokolores

Kokolores! Postkarten! Papier!

Wörthstraße 8  
81667 München  
Tel. 089/4483251  
[www.kokolores-muenchen.de](http://www.kokolores-muenchen.de)

Öffnungszeiten  
Mo – Fr. 10.00 – 18.30  
Sa: 10.00 – 16.00

**Cafe im Hinterhof**  
München - Haidhausen  
Sedanstraße 29  
Tel. 089/ 448 99 64  
täglich 8 - 20 Uhr  
Sonntag 9 - 20 Uhr

## GRENZGÄNGER

Genuß lebt aus der Offenheit der Sinne und des Geistes. Geist und Sinne fragen nach Substanz. Substanz und Schein vermengen sich. Notwendig ist die rechte Wahl. Auswahl gründet im Trennen. Dieses von Jenem. Nach Kriterien. Engagement, Erfahrung, Wissen, Ethos.

Grenzgänger – Wein & Café  
Wörthstr. 18  
81667 München  
Tel. 089/48 07 331  
[www.der-grenzgaenger.de](http://www.der-grenzgaenger.de)

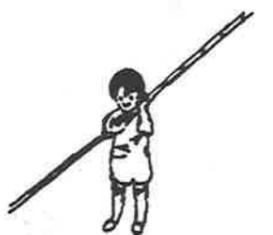
## Metzgerei Vogl

in Haidhausen hausgemachte Würst Fleisch erster Qualität

Steinstraße 61, Telefon 48 73 18  
Montag – Freitag 8 – 18 Uhr  
Samstag 7 – 12:30 Uhr

## GRIECHISCH ESSEN UND TRINKEN

## KALAMI



Täglich ab 17.00 Uhr  
Kellerstraße 45/Ecke Metzstr.  
(S-Bahn Rosenheimer Platz)  
Telefon (0 89) 48 72 82